

Gedankenluft und Kindererziehung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **18 (1910)**

Heft 24

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-546470>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mittel stehen heute zur Verfügung der Wundbehandlung. Auch das Referat über Henri Dunant, gehalten durch Herrn Oberlehrer Schläfli, bot viel Interesse. Der edle Mann hat sich durch die Gründung des Roten Kreuzes ein unvergängliches Denkmal gesetzt. Sodann gedachte der Vorsitzende eines Mannes, der unierem

Verein und dem Roten Kreuz nahe gestanden. Es ist der verstorbene Oberfeldarzt Oberst Mürli, der Bürger von Dornum war, die Inspektion des ersten Kurzes 1894 abgenommen und den Samariterverein „am See“ damals aus der Taufe gehoben hat. Auch sein Andenken sei uns heilig. M.

**Durch das Rote Kreuz im
(Krankenpflege=**

Nr.	Ort	Zahl der Teilnehmer	Datum der Prüfung	Kursleitender Arzt
1	Thalwil	21	8. Januar 1910	Herr Dr. R. Rotzschmann
2	Zürich-Unterstrass	19	20. " "	Hd. " Näf und Dr. Schultsch
3	Zürich-Wipfingen	28	15. " "	Herr " Gur
4	Wynigen	41	23. " "	Hd. " Kistli, Langenthal und Dr. Howald, Burgdorf
5	Berg (Thurgau)	18	25. " "	Herr " M. Kaffier
6	Goldau	21	30. " "	" " Goldener, Goldau
7	Arth	16	3. Februar "	" " Burtshardt
8	Sarnen	12	2. " "	" " J. Stofmann
9	Affoltern a. N.	10	5. " "	" " Kunzmann
10	Hallau	24	13. " "	" " Weibel
11	Pratteln	24	20. " "	" " J. Martin, jun.
12	Wegikon	28	19. " "	Hd. " Walter, Dr. Widjalski und Dr. Hägi
13	Dürnten	36	20. " "	Herr " Häni, Tamm-Mätti
14	Sintetshur	32	27. " "	" " Thellung
15	Klein-Hünningen	20	27. " "	" " H. Dietrich
16	Ballorbe	28	10. März "	" " Eperon
17	Lichtenfels	38	13. " "	" " Bösch, Wattwil
18	Bern-Länggasse	30	7. April "	" " Müller-Bürgi
19	Bern-Nordquartier	28	30. " "	" " Andres
20	Marberg	19	13. März "	" " Barraud
21	Sundwil	12	23. Oktober "	" " Bösch, Uenäsch

Gedankenluft und Kindererziehung.

(Aus Leben und Wissenschaft.)

Gedankenluft! Ein seltsames Wort! Manche werden lächeln und etwas Spiritistisches oder

sonst Verischrobenes dahinter wittern. Und doch hat jeder schon die Wirkung von guter

Chef des Hilfsvereinswesens.

Der eidgenössische Oberfeldarzt teilt mit, daß er mit Bewilligung des schweizerischen Militärdepartements und im Einverständnis mit der Generalstabsabteilung die Funktionen eines Chefs des Hilfsvereinswesens, an Stelle des aus Gesundheitsrückichten zurückgetretenen Herrn Oberstl. W. Zahli, den derzeitigen Chef des Spitaldienstes, Herrn Oberst Karl Bohny in Basel, interimweise, bis zur definitiven Regelung der Verhältnisse dieser Stelle, übertragen hat.

**Fahr 1910 subventionierte Kurse.
(Kurie.)**

Hilfslehrer	Vertreter des Roten Kreuzes	Vertreter des Samariterbundes
Herr A. Schärer und Gemeindefchwester Albertina	Herr Dr. F. Wuhrmann, Nidberg	Herr S. Muggli, Nidchiffon
" " A. Bollinger	" " A. Siegfried	" " S. Huber, Höngg
" " C. Hoff und Gemeindefrankenschwester G. Spindler	" " Bollinger, Höngg	" " A. Wyler, Burgdorf
Stabschwester E. Büchler und Frau Frank, Burgdorf	" " Moser, Nidgöschach	" " —
—	" " Knoll, Frauenfeld	" " K. Stadelmann, Arth
Hd. Simon und Känel, Frau Schindler	" " Auf der Maur, Brumen	" " E. Simon, Goldau
Hd. Stadelmann	" " Weber, Schwyz	" " —
Frau Stodmann-Durrer	kein Vertreter	" " Dr. Nägeli, Affoltern
Anfangs Herr Schneebeli	" " Paul Kuepp, Merenschwand	" " —
Herr S. Stalder	" " Berner, Neuhausen	" " Ehlinger, Beringen
" " D. Hummel, Basel	" " Bollag, Giefstal	" " —
Hilfsschwester Babette	" " H. Hof, Gofan, Zürich	Hd. Hermina Zud, Mätti
Gemeindefchwester L. Kündig	" " Keller, Wald, Zürich	Herr Dr. Juffeld, Mapperswil
Hd. Wefer und Helbling	" " Thwald	" " —
Herr D. Hummel, Basel	" " Effen, Basel	" " —
Mmes. Martin und Balloton, Yverdon	" " Renaud, Goffonay	" " Renaud, Goffonay
Hd. Brunner, Wattwil, Hd. Näf und Hd. Wirth, Lichtenfels	" " Scherrer, Ebnet	" " —
Frau Siegenthaler	" " König	" " E. König, Bern
" Siegenthaler	" " Müller-Bürgi, Bern	" " W. Müller-Bürgi, Bern
Schwester E. Zwahlen	" " Stelli	" " Stelli, Marberg
" Ida Künzler	" " Hildebrand	" " —

und schlechter Gedankenluft verspürt. Zum Beispiel in — — Wahlkampagnen, wo die drückende Atmosphäre einer bevorstehenden Niederlage über den Gemüthern lag. Und plötzlich tritt einer aus der Menge auf und spricht. Was er spricht, das zerteilt wie ein

scharfer Zugwind die schwüle Atmosphäre und neue Begeisterung, neue Tatkraft wacht auf. Aber was er sagte, das wußten alle schon längst; wie er es sagte, das war das Entscheidende und Befreiende. Solcher Fälle, wo von einer Persönlichkeit eine erfrischende

Zugluft ausgeht, die alle Ängste und Bedenken hinwegweht, weiß sich jeder aus seinem Leben im Hause und in der Öffentlichkeit zu entsinnen. Der große Irrtum ist die weitverbreitete Ansicht, daß eine solche Wirkung nur zwischen Erwachsenen und „Bemühten“ möglich sei und daß die Gedankenluft, in der Kinder aufwachsen, keinen Einfluß auf diese habe. Es ist aber gar nicht gleichgültig, mit welchen Gedanken du dein Kind umstellst.

Heinrich Lhotsky, einer der tiefsten Beobachter auf diesem Gebiet, sagte hierüber: Schon Erwachsene empfinden deutlich die Gedanken, mit denen du sie betrachtest, als Behaglichkeit oder Unbehaglichkeit. Für zarte Kinder sind sie ausschlaggebend.

Das gilt namentlich für die Körperpflege. Es gibt Mütter, die beständig für ihr Kind etwas fürchten und eine Ängstlichkeit um die Kinder her pflanzen, daß überhaupt keine Seelenruhe aufkommen kann. Diese fortwährenden beunruhigenden Seelenschwingungen aber werden sich bald in dem zarten Körper ausdrücken. Nervenleiden und allerlei körperliche Störungen sind die notwendige Folge, in denen die Angstbeunruhigung ihren Ausdruck findet.

Vielen Kindern werden Krankheiten und körperliche Nöten von übertriebener Sorgsamkeit geradezu angefüchtet.

Namentlich ist die törichte Ansteckungsgefahr geradezu eine neuzeitliche Krankheit in Mütterkreisen. Sie sehen jeden Begegnenden an, ob er nicht kranke Kinder daheim habe und vielleicht Ansteckungsstoff mitbringe, und wenn ein Kind erkrankt, wird irgendein Besuch oder eine Begegnung beschuldigt. Das sind Albern-

heiten, die Unbildung verraten. Die Luft ist voller Todeskeime immerfort. Aber du sei voll Lebensfreude, und stelle um dein Kind her lauter Gedanken des Frohsinns und des Vertrauens. Blicke froh und sicher auf jeden Begegnenden und laß die dumme Ängstlichkeit sein. Dann strömt von dir Friede und Freude über deinen Liebling aus und erzeugt dort Kraft und Sicherheit.

Die Ängstlichkeit fließt aus einem falschen Eigentumsbegriff. Dein Kind gehört nicht dir, sondern sich selbst an. Also hast du weder die Pflicht noch das Recht zu solchem Angstwesen. Die Natur wollte gerade die größte Unbefangenheit und hielt diesen Zustand für dein Kind für am nützlichsten. Wenn du ihn durch deine törichte Angst durchkreuzest, so mußt du Unheil anrichten. Vielen Kindern wird das ganze Leben verdorben durch die törichte Ängstlichkeit ihrer Eltern. Noch mehr gehen vor der Zeit zugrunde — nicht etwa durch Gefahren, sondern durch die Furcht davor.

Hätten wir etwas mehr Verständnis für die Natur, so müßten wir uns sagen, daß die Unwissenheit, mit der wir als zarte Kinder in ein überaus gefährliches Dasein treten, kein ungünstiger Zufall sein kann, um mit ihm fertig zu werden. Folglich hast du nicht nötig, nach allen Seiten nach entsetzlichen Möglichkeiten Umschau zu halten und dein Kind fortwährend zu beunruhigen, sondern mußt für dein Kind mutig und fröhlich blicken lernen.

Es kann ja gar nichts heran, wenn wir uns richtig dazu stellen. Kommt dann doch etwas Schweres, und vieles kommt, soll auch kommen, so begegne ihm, wenn es da ist, mit aller Kraft deiner Freudigkeit. Nicht vorher.

An unsere Abonnenten. — Zur Beachtung.

Auf Ende dieses Jahres geht das Abonnement auf «Das Rote Kreuz» zu Ende. Die bisherigen Abonnenten erhalten ohne weiteres am 4. Januar 1911 die erste Nummer des neuen Jahres als Fortsetzung, unter Nachnahme des Abonnementsbetrages pro 1911, sofern sie nicht bis zum 20. Dezember das Abonnement bei der Administration abbestellen. Wir ersuchen höflich um prompte Einlösung der Nachnahme oder rechtzeitige Abbestellung.

Die Administration der Zeitschrift «Das Rote Kreuz» in Bern.